

## **Bitte beten Sie um geistliche Berufe!**

Ein deutscher Bischof, neu in seiner Diözese, reiste im ersten Jahr durch die Gemeinden, um die vielen pfarrlichen und diözesanen Gruppen und die Seelsorgerinnen und Seelsorger kennen zu lernen. Nur drei Mal sei es ihm begegnet, dass die Gemeinden um geistliche Berufungen gebetet hätten. Ist das bei uns auch so?

Ich spüre dankbar, wie wir als Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten, als Diakone und Priester von den Gemeinden angenommen und getragen sind. Ich habe einen erfüllenden Beruf. Wir spüren immer deutlicher, dass uns Seelsorger sehr fehlen. Die können nicht „von Münster“, sondern aus unseren Ortsgemeinden kommen. Helfen Sie beten!

Immer dankbarer bin ich meinen Eltern für den geförderten Glauben und die ermöglichte Ausbildung. Ich darf meinen Glauben Tag für Tag mit anderen umsetzen, feiern und bedenken. Ich darf die Freundschaft mit Jesus leben, ihn anderen mitteilen, seinen liebenden Lebensstil mit anderen teilen. Gott ist ja bestimmt nicht immer einfach zu verstehen, aber sich um den Größten und um das Lebenswichtigste zu kümmern zusammen mit vielen Gleichgesinnten, macht Freude.

Gefordert zu sein ist in diesem Beruf keine Seltenheit, aber die intensiven Erlebnisse gleichen vieles aus. Kinder halten jung, Jugendliche bringen auf gute Ideen, Erwachsene zwingen zur Ernsthaftigkeit, von Älteren kann man so viel lernen. Meine Fähigkeiten und Kenntnisse wachsen weiter. Die Lebenssituationen sind vielfältig und spannend zwischen Taufe und Beerdigung, Schule und Krankenhaus, Einzelgespräch und Vereinsprogramm, Katechese und Pfarrheim, Schreibtisch und Hausbesuch, Predigt und Jugendarbeit, persönlichem Beten und Pfarrbüro, Öffentlichkeitsarbeit und Teamgespräch, Caritas und Seelsorgerat, Einzelfallhilfe und Jubiläen, Kirchenvorstand und Festen, Dorf- und Stadtgemeinde, Telefon und Gottesdienst, überpfarrlichen Treffen und Alleinsein. Oft spüre ich, dass andere mich dort mehr bereichern als ich sie.

Priester bin ich nicht allein. Christus trägt mich, Freunde unterstützen mich, heilige Menschen (ob bekannte oder noch nicht anerkannte) motivieren mich, Gemeinde hat reichlich talentierte Menschen, weltweit stützt das große Netz ... Im Team kann ich meine Fähigkeiten in bestimmten Gebieten des Gemeindelebens einbringen.

Ich brauche Tage des Rückzuges, der Ruhe, der Fortbildung, der Familie, des Alleinseins: Das kann ich als Pastor, wenn ich mich genügend durchsetze, am Tag und im Jahr besser planen als manche Eltern mit Kindern oder die meisten Berufstätigen in festgezurrteten Tagesprogrammen. Andererseits gibt es die Notfälle und das Unvorhergesehene ...

Mit der beglückenden Lebensweisheit der Bibel bin ich schon weit gekommen, aber noch lange nicht durch. Und in den 73 Schriften gibt es so viele großartige Glaubensgestalten und so großartige Dichtung, Erzählung und Weisheit.

Was braucht die Welt heute? Wen brauchen die Menschen? Einen, der sie liebt und kompetent und gewinnend ihnen Gott vermittelt. Kommen wir denn ohne Gott aus? Und man stößt auf so viele kostbare Menschen. Und so viele Nöte.

Ehelosigkeit und Familie ist ein herber Verzicht. Aber beides so intensiv könnte ich nicht gleich gut leben. Die Welt braucht gute, sorgsame Eltern, von denen wir viele in den Gemeinden haben. Die Welt braucht sehr nötig gute Seelsorgerinnen und Seelsorger.

Wie gesagt: So zahlreiche intensive Lebenserfahrungen hätte ich nicht gemacht in manch anderen Tätigkeiten. Als ich damals überlegte, hatte ich die Frage: Warum sollst du Priester werden? Jemand hat mir die Frage umgedreht: Warum sollst du nicht Priester werden? Kannst du doch! Jesus hat doch auch einfache Menschen für seine Sache ausgesucht.

Ich habe einen schönen Beruf, ich kann ihn sehr empfehlen. Jesus braucht heute Menschenfischer. Beten Sie mit, dass junge Menschen den Mut finden, ihr Leben daran zu setzen.